

7.2 Armutsbetroffenheit

Neben der Definition und Einschätzung von Armut beschrieben die Fachpersonen auch Fallbeispiele, die vorweisen, wie sich Armut im Spezifischen zeigen kann und welche Einschränkungen damit verbunden sind. Zu Beginn dieses Unterkapitels wird anhand von Beispielen aufgezeigt, wie sich eine finanzielle Notlage bei Betroffenen zeigen kann. So beschreiben Vogt und Quaderer: „Es gibt natürlich auch Fälle, die nicht mal das Geld besitzen, um für eine Leistung zu zahlen, die sie im Laufe des Monats rückerstattet bekommen“ (Pos. 12). Hier verorten die beiden eine steigende Tendenz der Betroffenen in einer solchen Lage (Pos. 24). Dabei scheint aber in vielen Fällen eben gerade die angebotene Leistung für die Betroffenen zentral zu sein. Wie drastisch sich das bemerkbar machen kann, zeigt folgendes Beispiel: „eine Person, die momentan noch einen Selbstbehalt für alle Leistungen von uns bezahlen muss und das Geld recht knapp ist. Dieser Person ist so wichtig, dass sie von unseren Leistungen Gebrauch machen kann, dass sie einfach nichts isst. Hier sieht man eben auch wie gross der Bedarf ist, dass jemand einfach auf Essen verzichtet“ (Pos. 33). Aber auch diese Darstellung zeigt die Ausprägung und Dringlichkeit der Thematik auf: „Aktuell ist jemand unter meinen Klienten, der nur noch etwa 2 CHF als einziges verfügbares Geld hat“ (Pos. 19).

Für die Betrachtung und Beurteilung von Armut sind auch mögliche Ursachen in die Analyse miteinzubeziehen. So beschreibt Quaderer: „In meinem Bereich kommt zusätzlich noch die psychische Beeinträchtigung dazu, die eine Armut noch weiter begünstigt“ (Pos. 6). Eine andere Schwierigkeit in diesem Zusammenhang bildet ein Migrationshintergrund. Einerseits fallen so teilweise Hilfeleistungen aus dem sozialen Umfeld weg und andererseits können die sprachlichen Voraussetzungen bei Deutsch als Zweitsprache zum Beantragen von Leistungen hinderlich sein (Vogt & Quaderer, Pos.12). Aber auch die sozialpolitischen Rahmenbedingungen können Armut im Alter begünstigen. So kennt Gstöhl eine Person in Rente: „die bereits weiss, dass sie in Zukunft finanziell nicht mehr auskommen wird. Momentan hat diese zwar noch Arbeit, muss diese dann aber auch irgendwann ablegen und dann wird es finanziell knapp“ (Pos. 7). Hier sind es vor allem Personen, die im Niedriglohnsegment gearbeitet haben oder Erwerbsunterbrüche zu verzeichnen haben. Eine ähnliche Situation zeigt sich deshalb auch für Frauen. So beschreibt Rüdisser: „...verwitwete Frauen, die während ihres gesamten Lebens im Haushalt tätig waren und folglich nur wenig AHV- Rente besitzen, geschweige denn eine Pensionskasse“ (Pos. 6).

Ein anderer Aspekt, der von einer Armutsbetroffenheit beeinflusst wird, ist laut den Fachpersonen der Kontakt mit dem sozialen Umfeld. Entsprechend legt Gstöhl dar: „Die Betroffenheit zeigt sich oft in einem Rückzug, in der Isolation, aber auch Schamgefühl, Ängste“ (Pos. 12).